

„Polyhymnia“ plant das Jahr

Spenge. Der Gesangsverein Polyhymnia Wallenbrück-Bardüttingdorf lädt für Freitag, 12. April, alle seine aktiven und passiven Mitglieder zu seiner Jahreshauptversammlung ein.

Beginn der Veranstaltung ist um 19.30 Uhr in der „Alten Schule“ in Wallenbrück. Auf der Tagesordnung stehen einige relevante Entscheidungen sowie die Terminplanung für das laufende Jahr.

Radtour nach Bünde und Fahrrad-Codieraktion

Enger. Die Radtour des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club Enger-Spenge (ADFC) führt am Samstag, 13. April, in den Norden von Enger. Auf ruhigen Wegen führt Tourguide Ariane Hanselle die Gruppe nach einigen kleinen Anstiegen ins Café Krümel in Bünde. Nach der Pause radelt die Gruppe zurück nach Enger. Die Tour hat eine Gesamtlänge von 40 Kilometer. Start ist um 13 Uhr an der Sparkasse in Enger, Gäste sind willkommen.

Die ADFCs Enger-Spenge und Löhne präsentieren am

Sonntag, 14. April, von 12 bis 17 Uhr auf dem Frühlingsfest in Kirchlengern an einem Infostand in der Nähe des Rathauses lokale und regionale Angebote im Radverkehr. Dort können auch Fahrräder codiert werden, damit sie vor Diebstahl geschützt sind.

Für die Codierung ist ein Eigentumsnachweis (Kaufbeleg), Personalausweis, gegebenenfalls der ADFC-Mitgliedsausweis und der Codierauftrag mit QR-Code mitzubringen. Genauer steht auf der Internetseite www.herford.adfc.de/fahrrad-codierung.

Kronjuwelen-Konfirmation in Hücker-Aschen

Spenge (cea). Jubelkonfirmanten kamen in der Kirche in Hücker-Aschen zusammen, um bei einem Gottesdienst und anschließendem Essen den alten Zeiten zu gedenken. Gemeinsam feiern sie ihre Konfirmation, die vor 75 Jahren stattfand.

Den Gottesdienst führte Pastor Markus Malitte.

Zur Kronjuwelen-Konfirmation erschienen Ingrid Kiel (geb. Maag), Marianne Bergmann (geb. Kindermann), Helena Diembeck (geb. Lennier), Eberhard Happe und Helga Notbusch (geb. Haubrock).



Pastor Markus Malitte mit den Kronjuwelen-Konfirmanden.

Foto: Privat

Neue Ausstellung in Volksbank

Enger. Der Verein „Kunstlandschaften“ stellt seit Montag, 8. April, mit Alina Suna eine junge Künstlerin in der Volksbank in Enger aus.

„Mein Weg als Künstlerin war ziemlich herausfordernd. Ich hatte viele unehrliche Begegnungen und schwere Prüfungen in meinem Leben zu überstehen“, sagt Suna.

Sie nutzte ihre Prüfungen und die Kunst als Zuflucht für die eigene Selbstreflexion und den Ausdruck, heißt es vom Aussteller. „Kunst ist zu meiner Therapie geworden, zu

meinem heiligen Ort“, so die Künstlerin.

„Ihre Ausstellung spiegelt mit ihren Bildern wieder, dass sie selbst in den schönen Momenten ihres Lebens auf ihre Seele hörte, die ihr ein Lied von Dankbarkeit und des Überlebens zuflüsterte. Für Suna ist die Kunst, ihr Kompass, der hilft, durch die Wirren des Lebens zu navigieren und ihre eigene Wahrheit zu finden“, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Die Ausstellung geht noch bis zum Freitag, 3. Mai.



Sandra Wörmann (Filialleiterin, v.l.), Alina Suna (Künstlerin), Christoph Ogawa-Müller (Vorsitzender der Kunstlandschaften), Carsten Gehring (künstlerischer Leiter der Kunstlandschaften) und Marco Möhle (Regionalleitung Volksbank) freuen sich über den Start der Ausstellung. Foto: Kunstlandschaften e.V.



Die Leiterin der Stadtbücherei Enger, Laura Wagner, hat einige Ideen, um die Bücherei attraktiver zu machen.

Foto: Stadt Enger

So will sich die Stadtbücherei verändern

Veraltete Bücher, wenig Platz und von außen nicht erkennbar – die Stadtbücherei könnte für Besucher noch attraktiver werden. Leiterin Laura Wagner stellt eine Strategie vor, wie die Bücherei zum zentralen Treffpunkt werden kann.

Celina Allard

Enger. Die Stadtbücherei als zentraler Treffpunkt, mit nachhaltigen Angeboten, den die Bürger aktiv mitgestalten können: Das ist das Ziel der neuen Bibliotheksstrategie „Roter Faden“ der Stadtbücherei Enger. Gemeinsam mit anderen Büchereien und der Fachstelle Öffentliche Bibliotheken NRW hat Enger an dieser Strategie gearbeitet, die im Idealfall bis 2030 erfüllt sein könnte. Laura Wagner, die Leiterin der Stadtbücherei Enger, hat im Ausschuss für Kultur, Tourismus und Stadtmarketing den aktuellen Stand der Dinge der Stadtbücherei vorgestellt und Ideen präsentiert, wie sie noch attraktiver werden kann.

„Wir machen schon vieles gut“, sagt Wagner in der Ausschusssitzung. Im Gegensatz zu anderen Büchereien, habe die Stadtbücherei in Enger lange geöffnet. Das Team sei jung, motiviert und nah an den Nutzenden dran. „Wir kennen unsere Besucher gut. Das heißt, wir können sehr serviceorientiert arbeiten.“

Zwar würden die Ausleihzahlen sinken, dafür steigen die Besuchszahlen. Auch die Veranstaltungen in der Stadtbücherei würden gut besucht werden. Mit 20.000 Medien im Bestand seien sie mit Blick auf die Einwohnerzahl gut aufgestellt. Digitale Angebote würden ebenfalls „sehr gut“ angenommen werden, Tendenz steigend.

Die Ausstellung geht noch bis zum Freitag, 3. Mai.

Dennoch gebe es einiges, was verbessert werden kann, angefangen bei den Medien. „Unser Bestand ist veraltet“, sagt Wagner. Etwa 50 Prozent der Bücher entsprächen nicht den erwarteten Qualitätsstandards. Zur Veranschaulichung hat sie ein paar Bücher mitgebracht. Eins davon schlägt sie vor den Ausschussmitgliedern auf und sofort fallen einige lose Seiten auf den Boden. Und: „Bücher mit alter Rechtschreibung müssten ersetzt werden.“

Das kann allerdings teuer werden: Der Etat müsse verdoppelt werden, um Teile des Bestands zu ersetzen. Es werde auch mehr Geld benötigt, um das geringe Personal aufzustocken, das derzeit aus zwei Mitarbeiterinnen besteht.

Die Räume müssten ebenfalls vergrößert werden, denn sie seien nur für 16.000 Medien aufgelegt. Es werde daher mindestens 20 Prozent mehr Raum benötigt, fährt Wagner fort. Das wäre auch für Veranstaltungen hilfreich, die im Moment nur außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden können, da Platz geschaffen und Regale an die Seite geräumt werden müssen. Mit mehr Raum könnten noch mehr Veranstaltungen in der Stadtbücherei stattfinden.

Aus diesen Erkenntnissen hat Laura Wagner vier Handlungsfelder erarbeitet. Diese bestehen aus Vorschlägen und Angeboten, wie die Stadtbücherei attraktiver werden kann.



Die Stadtbücherei in Enger mache schon vieles richtig und gut, sagt Leiterin Laura Wagner. Es gebe aber noch Verbesserungspotenzial.

Foto: Ekkehard Wind

Dabei handelt es sich jedoch nur um Ideen, von denen sich noch keine in der konkreten Planung befindet oder über die im Ausschuss abgestimmt werden kann.

Ein Handlungsfeld ist das Thema „Bildung und Information“. „Ich glaube, dass jedes Kind die gleiche Chance auf Bildung haben sollte. Darum können Kinder die Bücherei auch kostenlos nutzen“, sagt Wagner.

Sie würde gerne die Kooperation mit Schulen und Kitas ausbauen, indem sie einen Angebotskatalog mit Medienkompetenzrahmen aufstellen und einen Medienlieferdienst einrichten würde. Außerdem könnten die sogenannten „MINT“-Workshops (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) aus-

geweitet und Maßnahmen zur politischen Bildung eingerichtet werden.

Zudem will Wagner die Digitalisierung weiter voranbringen und das Angebot der „Non-Book“-Medien vergrößern und das Streaming-Angebot erweitern. Außerdem würde sie gerne regelmäßig Infoveranstaltungen und Sprechstunden über Digitalisierung anbieten.

„Die Bücherei soll ein Kultur- und Begegnungsort werden, an dem die Besucher aktiv teilhaben können. Darum sollte man zum Beispiel über einen Verpflegungsautomaten nachdenken und dass externe Gruppen die Räume nutzen können“, sagt Wagner. Außerdem werde es auch Zeit für Außenwerbung am Büchereigebäude, um sichtbarer zu wer-

den.

Zu guter Letzt spricht Wagner über Nachhaltigkeit. Mit dem Motto „leihen statt kaufen“ seien sie bereits absolut nachhaltig, sagt die Leiterin. Seit diesem Jahr gibt es zudem eine Saatgutbibliothek. Wagner kann sich aber auch noch eine „Bibliothek der Dinge“ vorstellen, bei der auch beispielsweise Werkzeuge oder Haushaltsgegenstände ausgeliehen werden können. „Und die Beleuchtung muss saniert werden. Wir haben im Moment noch alte Leuchtstoffröhren, aber da gibt es noch stromsparendere Möglichkeiten.“

Um das alles bewerkstelligen zu können, müsse das Personal um mindestens 20 Arbeitsstunden aufgestockt werden. Der Etat müsse um mindestens 21.000 Euro erhöht und die Räumlichkeiten um mindestens 70 Quadratmeter erweitert werden.

Ob und wie alles umgesetzt werden kann, darüber kann die Verwaltung nun entscheiden. Vor allem die Raumerweiterung gestaltet sich als schwierig, denn ein Anbau wird nicht möglich sein, da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, sagt auch Wagner. Kerstin Ebert, Leiterin des Fachbereichs I, fasst zusammen: „Der Vortrag zeigt, wie gut unsere Bücherei ist und wie gut sie noch werden kann.“ Laura Wagner ergänzt: „Bibliotheken rechnen sich nicht, aber sie zahlen sich aus.“

Männerberufe und Frauenberufe – Gibt’s das überhaupt (noch)?

Die Schüler der Regenbogen-Gesamtschule lernten, dass die Berufswahl nicht vom Geschlecht abhängig sein sollte.

Spenge. Am vergangenen Dienstag fand der zweite Methodentag an der Regenbogen-Gesamtschule Spenge statt. Zweimal im Schuljahr arbeiten die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge der bunten Gesamtschule gemeinsam mit ihren Klassenlehrkräften an jahrgangsaktuellen Themen, lernen neue Methoden für ihren Unterrichtsaltag kennen und erweitern ihre persönlichen Kompetenzen. Das schreibt die Regenbogen-Gesamtschule in einer Pressemitteilung.

Da am 25. April der bundesweite „Boys‘ and Girls‘ Day“ stattfindet, an dem alle Schüler des 7. Jahrgangs teilnehmen, lag der Fokus des Methodentags in diesem Jahrgang auf dem Thema „Männerberufe und Frauenberufe – Gibt’s das überhaupt (noch)? Aufräumen mit Geschlechterklischees“.

In der 7. Ara sollten die Schüler zu Beginn des Tages zunächst versuchen, vorgegebene Berufe den Kategorien „Männerberuf“, „Frauenberuf“ und „ein Beruf für beide

Geschlechter“ zuzuordnen. Die Schüler diskutierten angeregt über „Elektriker“, „Grundschullehrerin“, „Bauarbeiter“, „Krankenschwester“ und viele weitere Berufe, die oftmals einem bestimmten Geschlecht zugeordnet werden. Am Ende der Diskussion kamen die Jugendlichen zu dem Entschluss, dass die Berufe eigentlich alle der Kategorie „ein Beruf für beide Geschlechter“ zugeordnet werden müssten, denn natürlich kann ein Mädchen Elektrikerin werden und ein Junge

Grundschullehrer, die Wahl des Berufes hängt schließlich von den Interessen und Fähigkeiten ab und nicht davon, welches Geschlecht man hat.

Dass auch Mädchen mit Werkzeugen umgehen und Jungen kreativ sein können, konnten die Schülerinnen und Schüler der 7. Ara anschließend in dem „Aufräumen mit Geschlechterklischees – Parcours“ unter Beweis stellen. An insgesamt acht Stationen stellten sie sich verschiedenen Herausforderungen, wie T-Shirt bügeln, ein Bild mit Hammer

und Nagel gestalten, Knopf anhängen, Drahterz biegen oder einen Turm aus Zahnstochern und Erbsen bauen.

Der Methodentag hat den Jugendlichen verdeutlicht, dass ihre Berufswahl nicht davon abhängig sein sollte, was „typisch“ für ihr Geschlecht ist, schreibt die Regenbogen-Gesamtschule weiter. „Vielmehr sollte die Gestaltung ihrer Zukunft entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten erfolgen, unabhängig von irgendwelchen Geschlechterklischees.“